

Die Wegnahme der Wislokabrücke bei Gawluszowice durch die Pionierabteilung des k.u.k. Infanterieregiments Nr. 83 a, 3. Oktober 1914 nachmittags

Autor(en): **Turba, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **77=97 (1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-9985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

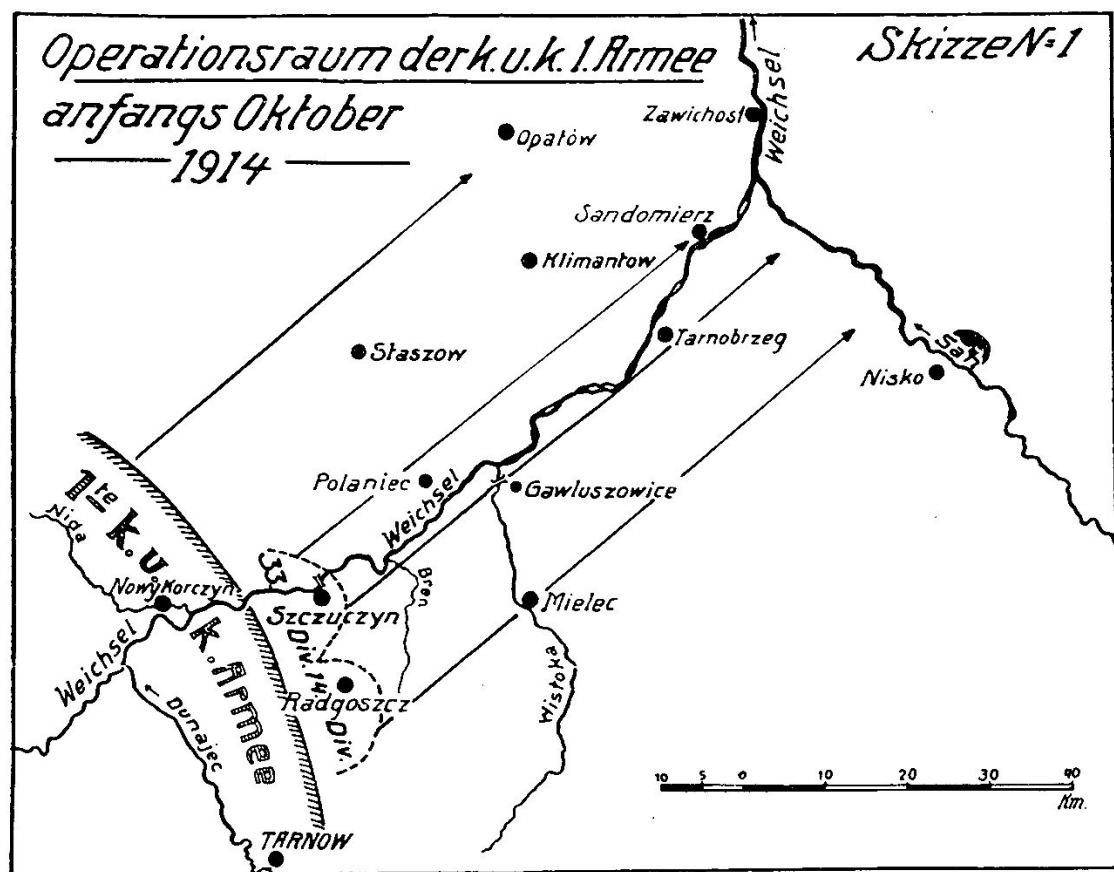
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Wegnahme der Wislokabrücke bei Gawluszowice durch die Pionierabteilung des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 83¹⁾ am 3. Oktober 1914 nachmittags.

Vom letzten Kommandanten des Regiments, Oberst d. R. *Josef Turba*,
auf Grund der Akten des Militär-Maria-Theresiaordens
und des k. u. k. I. Armeekorps.

(Mit 2 Skizzen.)

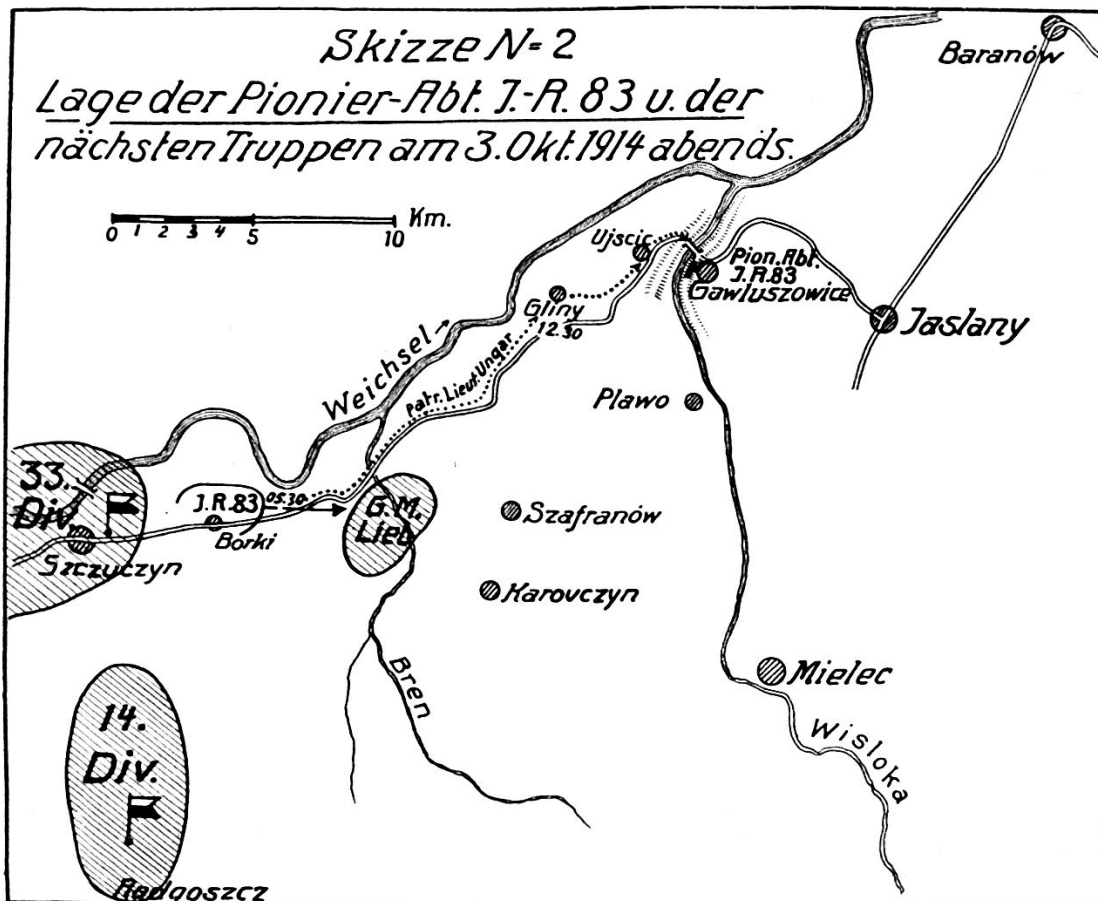
Bei der zweiten Offensive des Jahres 1914 hatte die vom Generalobersten Viktor Freiherr von Dankl befehligte k. u. k. I. Armee beiderseits der Weichsel vorzudringen (Skizze 1). Die nördlich der Weichsel von der Niddalinie vorrückenden Teile der I. Armee hatten die Marschrichtung gegen den Raum Opatów-Sandomierz, während das 5. Korps (ausschließlich der 37. Honveddivision) und das 10. Korps aus der Stellung östlich des Dunajec gegen den unteren San vorzugehen hatten.



Am 2. Oktober 1914 abends stand das 5. Korps mit der 33. Infanteriedivision um Szczuczyn, mit der 14. Infanteriedivision um Radgoszcz.

¹⁾ Das k. u. k. Infanterieregiment Nr. 83 ergänzte sich aus dem damaligen Westungarn. Der Muttersprache nach setzte sich das Regiment vornehmlich aus Magyaren und Deutschen zusammen. Durch die Friedensverträge wurde ein großer Teil des Ergänzungsbezirkes von Ungarn abgetrennt und bildet das südliche Burgenland, das zu Oesterreich gelangte.

Ueber die Russen verdichtete sich die Anschauung, daß sich die südlich der Weichsel befindlichen Kräfte gegen den unteren San zurückziehen. Bei Mielec wurden 2 russische Kavallerieregimenter festgestellt. Die östlichste Gruppe der 33. Infanteriedivision war die des G. M. Lieb. Sie bestand aus 6 Bataillonen, 1 Schwadron und 3 Batterien. Das Infanterieregiment Nr. 83 der Gruppe G. M. Lieb gelangte am 2. Oktober 1914 nach Borki (4 km östlich Szczuczyn). Dort erhielt der Kommandant der Pionierabteilung des Regiments, *Leutnant Karl Ungar* um 11 Uhr nachts den *Befehl*, mit der Pionierabteilung (68 Mann) am 3. Oktober 1914, 5 Uhr 30 Minuten früh aufzubrechen und womöglich in den Raum „zwei Kilometer südöstlich der Wislokamündung und drei Kilometer südlich derselben“ vorzurücken und geeignetes *Holzmaterial für den Brückenbau sicherzustellen*, damit die am 4. Oktober nachrückende Pionierkompanie im Laufe des Tages nach erfolgter Rekognoszierung mit dem Brückenschlage *beginnen* könne. „Eine schriftliche Meldung über sichergestelltes Material ist bis 3. Oktober, 7 Uhr abends, an G. M. Lieb zu senden. (Standpunkt in der Nähe von Szafranów).“ Siehe Skizze 2.



Am 3. Oktober 1914, 5 Uhr 30 Minuten früh, marschierte Leutnant Ungar mit seiner Infanteriepionierabteilung auftragsgemäß von Borki ab und erreichte gegen 12 Uhr 30 Minuten die Ortschaft Gliny, wo die

Abteilung rastete. Ungar unterrichtete sich über die Möglichkeit der Aufbringung von Holzmaterial. Im Gespräche mit den Einwohnern erfuhr er, daß sich in der Richtung über Ujscie hinaus bei *Gawluszowice* eine Wislokabrücke befände (Skizze 2). Sie wäre für jedes Fuhrwerk brauchbar. Allerdings wäre sie von den Russen besetzt. Während Leutnant Ungar weitere Erkundigungen einzog, kam eine k. u. k. Husarenpatrouille geritten. Der Führer meldete, daß er vor ungefähr zehn Minuten außerhalb des Dorfes starke Kosakenabteilungen wahrgenommen hätte. Da durchzuckte Ungar der Gedanke, daß es für die eigenen, den Gegner verfolgenden Truppen von größtem Werte wäre, ihm *nicht Zeit zur Zerstörung der Brücke zu lassen*. Er faßte den *Entschluß*, sich *ehestens der Brücke zu bemächtigen!*

Er bricht die Rast ab, marschiert von Gliny über Ujscie und gelangt gegen 3 Uhr nachmittags in die Nähe der Brücke. Lebhaftes Gewehrfeuer empfängt die Pionierabteilung. Leutnant Ungar gibt den Gefechtsbefehl zum *Angriffe*. . . . Der Feind unterhält aus Verschanzungen, die auf dem westlichen Wislokaufser stehen, heftiges Feuer. . . . Da kommandiert Ungar „*Sturm!*“ Die Russen werden geworfen. Die verfolgende Pionierabteilung stößt auf der Brücke auf ein Drahthindernis. Die Infanteristen Skodnik und Johann Kovács durchschneiden die Stacheldrähte und alles stürmt über die Brücke gegen den auf dem östlichen Ufer befindlichen Ueberschwemmungsdamm, wo sich die Russen wieder festgesetzt hatten. Auch von dort werden die Russen vertrieben.

Leutnant Ungar sichert die Flanken und auch den *westlichen* Brückeneingang gegen die von der Husarenpatrouille gemeldete Kosakenabteilung. Es ist fast 4 Uhr nachmittags geworden. Ungar denkt daran, daß der Brigadier, Generalmajor Lieb, spätestens 7 Uhr abends bei Szafranów die Meldung in den Händen haben will, wo denn Ungar das Holz für den Brückenbau bereitgestellt habe, der morgen (4. Oktober) von der nachrückenden Pionierkompagnie zu beginnen wäre. Eine Meldung über das Geschehene wird mit 2 Meldereitern an Generalmajor Lieb gesendet.

Die Nacht ist *finster* und *regnerisch*. Um 11 Uhr 30 nachts greift der Russe die linke Flanke an. Er wird abgewiesen. Ungar ist sich bewußt, wie bedenklich die Lage seiner weit vor den Sicherungstruppen des Detachements Generalmajors Lieb vereinsamt stehenden schwachen Pionierabteilung ist. . . . Es ist Mitternacht geworden. Der 4. Oktober 1914 — des Kaisers und Königs Franz Joseph I. Namenstag — hat begonnen. Da greift um 12 Uhr 30 der Russe neuerdings die linke Flanke an. Er wird zurückgeworfen. Um 2 Uhr früh herrscht unter den übermüdeten braven Infanteriepionieren des I.-R. 83 Jubel! *Ein Zug des Infanterieregiments Nr. 12 mit einer Maschinengewehrabteilung* überschreitet die Brücke in der Richtung von Westen nach Osten! Das Häuflein 83 wird verstärkt. Der Kommandant der Abteilung des I.-R. 12 hatte nur den Auftrag, an der Wisloka zu „demonstrieren“. Im Vor-

marsche hatte er Ungars Meldung gelesen und sich sofort entschlossen, den dreiundachziger Kameraden Hilfe zu bringen. Seit der Erstürmung der Wislokabrücke waren bis zum Eintreffen der Abteilung des I.-R. 12 elf bange Stunden verflossen, wo Ungar nur auf seine schwachen Kräfte angewiesen war — 15 km von den Sicherungstruppen des „vorgeschobenen“ Detachements G. M. Lieb! (Hatte doch das I. Armee-kommando der Gruppe G. M. Lieb für den 3. Oktober nur die Reko-gnoszierung der Verhältnisse für den Uebergang über die Wisloka von deren Mündung bis Plawo aufgetragen!)

Erst gegen 10 Uhr abends erhielt G. M. Lieb die Meldung Ungars. Er alarmierte sofort ein Bataillon des I.-R. 83. Es traf am 4. Oktober 1914 gegen 4 Uhr früh bei der Wislokabrücke ein. Nun war Leutnant Ungars Erfolg zweifellos gesichert. Als General Lieb um 9 Uhr vorm. bei der Brücke erschien, bemerkte er freudig, daß nun die *Verfolgung des Feindes sogleich* über die Wisloka hinüber fortgesetzt werden könne. Der ursprüngliche Auftrag aber war, daß die Brigade Lieb an diesem Tage (4. Oktober 1914) nur die Wisloka zu erreichen hatte!

Es war von Leutnant Ungar die Zerstörung der „permanenten“, für alle Waffengattungen und Trains praktikablen Brücke verhindert worden. Sie hatte hohe Joche und war 130 m lang. Die Wisloka führte Hochwasser und war nicht durchfurchbar.

Schon um 9 Uhr 30 vormittags begann der Vormarsch der Haupt-truppe der Brigade G. M. Lieb über die Brücke.

Die Pionierabteilung des I.-R. 83 hatte 7 Verwundete.

Ueber die Auswirkung der Waffentat des Leutnants Ungar urteilte der seinerzeitige Generalstabschef des 5. Korps, Oberst Hermann Salla-gar: Das 5. Korps habe gegenüber den südlich vorrückenden Kolonnen, die sich erst Uebergänge herstellen mußten, einen *Vorsprung von 2 Tagen* durch die Wegnahme der Brücke vor ihrer Zerstörung gewonnen. *Der Widerstand der Russen an der Wisloka* sei dadurch „gelähmt“ worden. Die rasche Vorrückung des 5. Korps wäre auch für die nördlich der Weichsel vorrückenden Armeeteile von Vorteil gewesen und der Russe zur Räumung des linken Weichselufers sowie zur Aufgabe von San-domierz (Skizze 1) gezwungen worden.

68 tapfere Leute mit einem entschlossenen Führer errangen einen Erfolg, der großen Truppenmassen mit geringer Kampfmoral und zaudernden Befehlshabern vielleicht versagt geblieben wäre.

Sanitätsdienstliche Manövererfahrungen 1930.

Von San. Major W. Raaflaub, Reg. Arzt, Geb. J. R. 17.

Die rückblickende Besprechung eines Ereignisses gewinnt meist an Klarheit, Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit durch Wahrung eines gewissen Abstandes vom Augenblick des Geschehens zum Momente der